

„Kein Raum für Straftäter“ Kriterien für sicheres Wohnen



Kriminalität und Raum

Über „Near-Repeat-Studien“ ist deutlich geworden, dass es Indikatoren dafür gibt, dass Räume bevorzugte Ziele für Straftaten sein können.

- Kriterien für „(Un-)sicheres Wohnen“

Fragestellung:

- Wie kann die Vulnerabilität eines Raumes erfasst werden
- Wie kann die Resilienz eines Raumes gestärkt werden

Raum nicht nur geografisch (als Behälterraum) sondern als Sozialraum (nach Bourdieu) betrachten

Prägung des Sozialraums durch bauliche Gestaltung, Nutzung, Personen

Zusammenhang zwischen physischen und sozialen Verfallerscheinungen und Kriminalitätsfurcht

KRIMINOLOGIE

Verfallserscheinung im Raum als Kriminalitätsursache

- Broken Windows Approach (Wilson & Kelling 1984)

(Sozial-)Räumliche Gegebenheit als notwendige Bedingung für Kriminalität

- Crime Triangel (Clark & Eick 2003)
- Situational Action Theory (Wikström & Simpson 2010)
- Environmental Criminology (Martin M. Andresen 2014)
- Criminology of Place (David Weisburd)

STADTSOZIOLOGIE / PLANUNG

Kriminalität ist durch die Gestaltung des Raums beeinflussbar

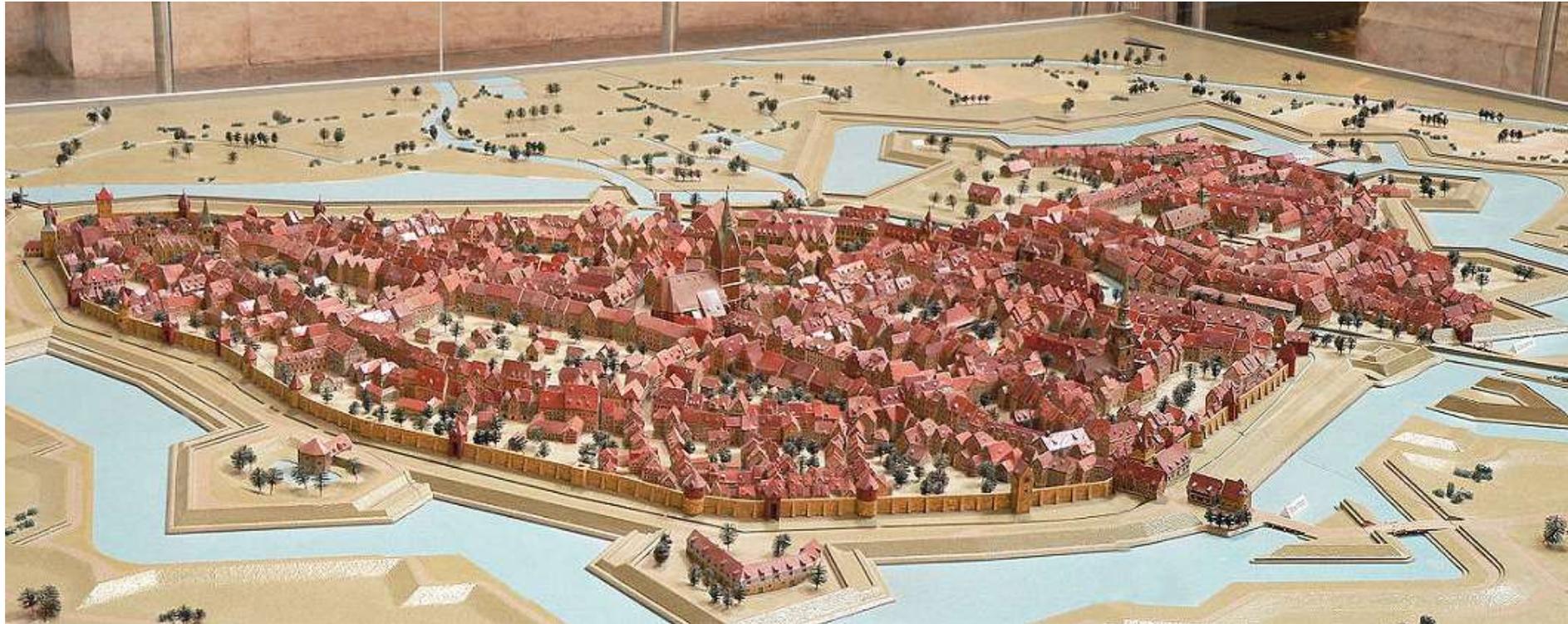
- Schutz bietender Raum - Defensible Space (Oscar Newman 1972)
- Kriminalpräventive Siedlungsgestaltung (Jaffrey 1971)
- CPTED / CPUDP (Cost 2013)

Gender Planning and Diversity

- Frauen- und Alltagsgerechtes Bauen (Wien 2003)
- Gender Handbuch Planung (SenStadtUm Berlin 2011)

Vorgabe BauGB §1 Abs. 6)

Mögliche Lösungswege...



Mögliche Lösungswege... (USA)



Mögliche Lösungswege... (München)



Mögliche Lösungswege... (NL, Zwolle)



Mögliche Lösungswege...



Neue Professionalität

- 1998** Kriminalprävention und Sicherheit in Wohnanlagen
Anlass: Problemgebiete
- Apr. 2003** Politische Zielsetzung der Landesregierung
- Dez. 2003** gemeinsamer Erlass aus Sozial- und Innenministerium mit
Auswirkungen auf Bauressort und Polizei
- 2004** Städtebau und Kriminalprävention wird bei der Polizei
Schwerpunktthema auf Bundesebene
Leitfaden für die polizeiliche Praxis und Broschüre
für die planerische Praxis
- Seit 2004** Modell- und Projektphasen in vielen Bereichen
Deutschlands



Objektive und subjektive Sicherheit



Erstellen eines Lagebildes:

1. Ausgangslage
2. Betrachtungszeitraum
3. Betrachtungsgebiet
4. Kriminalitätsbelastung
5. Mobilitätssituation
6. Chancen- und Risikobewertung
7. Verzeichnis der Präventionsnetzwerke

Angsträume identifizieren:

1. Diversitätsorientierte Analyse
2. Einbindung der polizeilichen Ortskenntnis
3. Begehungen der Gebiete
4. Erfassen von soz. und phys. Unordnungen
5. Beurteilung anhand von Kriterien

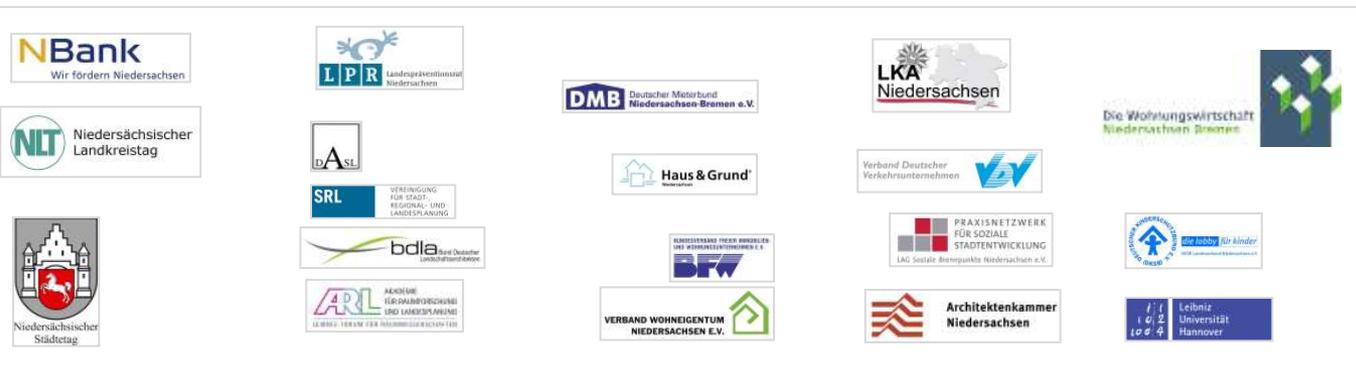
Sicherheitspartnerschaft im Städtebau in Niedersachsen (SIPA)

- 20 Akteure aus den Bereichen
 - Kommunale Spitzenverbände
 - Wohnungswirtschaft
 - Architektur und Planung
 - Gesellschaftliche Vertretungen
 - Prävention
 - Polizei
- Vereinbarung über mehr städtebauliche Sicherheit und Kriminalprävention beim Planen und Sanieren von (Wohn-) Quartieren“ (2005)



Kriminalprävention im Städtebau – Entwicklung eines Kriterienkatalogs

- 2005** Gründung der Sicherheitspartnerschaft im Städtebau in Niedersachsen (21 Institutionen)
Entwicklung eines 11 Punkte Plans
- 2008** Erstellung eines Kriterienkataloges/
Auditverfahrens zur Vergabe eines
Qualitätssiegels Sicheres Wohnen
- 2011** Erarbeitung einer Arbeitshilfe Sichere Räume



Sicheres Wohnumfeld – Drei Schutzdimensionen

Sechs Kriterien

1. Zugangsbedingungen und technische Sicherheit
2. Beleuchtung
3. Orientierung und Sichtbarkeit
4. Sichere Abstellmöglichkeiten
5. Räumliche An- und Zuordnung
6. Infrastrukturelle Anbindung

Drei Kriterien

1. Beteiligung und Aktivierung der Bewohnerschaft
2. Übernahme von Verantwortung in der Nachbarschaft
3. Belebung des Quartiers



Vier Kriterien

1. Regelwerk der Vermietung bzw. Nutzung
2. Förderung der Hausgemeinschaft
3. Sauberkeit und Instandhaltung
4. Kooperation mit anderen Institutionen

Kriterienkatalog „Sicher Wohnen“

1. Zugangsbedingungen und technische Sicherheit

- Zugangskontrollen
- technischer Einbruchschutz
- Barrierefreiheit, Durchsicht von innen nach außen



2. Beleuchtung

- Beleuchtung, Eingänge/Hausnummern,
- keine Behinderung durch Büsche,
- Wege bei Nacht



3. Orientierung und Sichtbarkeit

- Einsehbare Wege
- Leichte Orientierungsmöglichkeit
- Gut erkennbare Eingänge
- Durchgänge mit Sichtbeziehungen
- Aufenthaltsbereiche für alle Nutzungsgruppen



4. Sichere Abstellmöglichkeiten

- abschließbare Abstellmöglichkeiten
- Vandalismusresistente Materialien
- kurze Wege zu Garagen und Abstellmöglichkeiten



7. Regelwerk der Vermietung und Nutzung

- Leitbild für die Belegung des Objektes
- Regeln für das Zusammenleben
- Beschwerdemanagement



8. Förderung nachbarschaftlicher Verantwortung

- Beteiligung der Bewohner
- Bereitstellen von Gemeinschaftsräumen
- Anlauf- und Kontaktpunkt der Vermieter



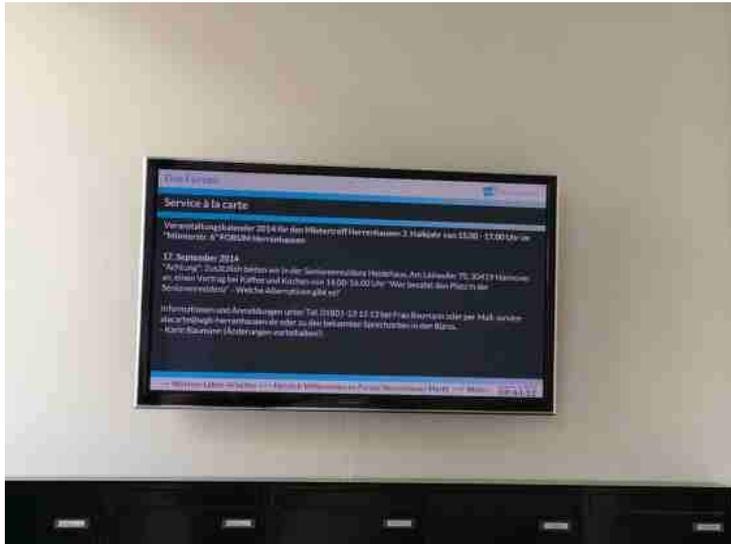
9. Sauberkeit und Instandhaltung

- Reinigungskonzepte
- Schnelle Beseitigung von Beschädigungen
- klare Zuständigkeiten für Pflege



11. Beteiligung und Aktivierung der Bewohnerschaft

- Bewohnervereine / Interessensgruppen
- Förderung des ehrenamtlichen Engagements
- Absprachen mit Personen zur Übernahme der Eigenverantwortung



Resümee

1. Wir haben Instrumente, um Angsträume und Gefahrenräume zu identifizieren.
2. Wir haben vielfältige Werkzeuge, um problematische Zustände zu beheben.
3. Wir benötigen Menschen, die ausgebildet sind, diese Instrumente und Werkzeuge anzuwenden.





Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit

Dirk Behrmann
Tel. 0511/ 26262-3231
dirk.behrmann@polizei.niedersachsen.de